

Die italienische Reise - aus anderer Sicht

Dieses Buch spielt hauptsächlich vor dem Hintergrund der sich abzeichnenden französischen Revolution im Jahre 1788. Der nicht mehr ganz junge Baron Friedemann von Schellersheim muss aufgrund einer Affäre mit einer verheirateten Frau die niederrheinische Stadt Cleve verlassen. Da trifft es sich gut, dass sein Freund aus alten Militärzeiten, Bogislav von Ketel, ihn nach Rom eingeladen hat. Auf der Reise lernt er eine bezaubernde Frau kennen, die er jedoch aus den Augen verliert. In Rom angekommen, trifft er seinen Freund und bereist mit ihm Süditalien. Während seines weiteren Aufenthalts in Rom lernt er etliche interessante Leute kennen, darunter auch den durch sein Goetheporträt bekannt gewordenen Maler Tischbein. Auf einem der Bilder erkennt er seine Liebschaft aus Reisetagen wieder, kommt wieder in Kontakt zu ihr und heiratet sie. Doch Jahre später muss er erkennen, dass sie ihn seit geraumer Zeit mit einem früheren Freund betrogen hat. Er tötet den Nebenbuhler versehentlich und fliegt zurück nach Deutschland.

Das Buch besteht aus drei Teilen. Im ersten wird die Reise nach Italien beschrieben. Der Autorin gelingt es durchaus, die Beschwerlichkeit einer Reise mit der Postkutsche in diesen Zeiten zu schildern. Im zweiten Teil wird das damalige Italien anhand der Reise der beiden Freunde – wobei man kurz irritiert ist, wenn man sie als Spezies (was Art bedeutet) und nicht als Spezies (Freunde) bezeichnet sieht – beschrieben. Hier wurde gründlich gearbeitet und recherchiert und ein vermutlich wirklichkeitsnahes Bild des Italiens des ausgehenden 19. Jahrhunderts gezeichnet. Der dritte Teil schließlich beschäftigt sich dann mit der Beziehung von Schellersheims mit seiner Maria und umfasst dann statt einiger Monate, wie die ersten beiden Teile, mehr als zwanzig Jahre. Die Zeitgeschichte tritt dabei in den Hintergrund.

Der erste Teil hätte sogar noch drastischer ausfallen können, denn Kutschenreisen waren damals ausgesprochen beschwerlich. Etwas unglaublich ist es nur, dass eine Frau damals alleine eine so weite Reise für von Schellersheims schone Bekanntschaft beschrieben unternommen haben soll. Es war damals sicher nicht möglich, dass eine ehrbare Frau ohne männliche Begleitung ein Wirtshaus betrat oder dass auch nur der Gedanke daran verschwendet wurde, nicht alleine zu schlafen (das wäre Kuppelei gewesen). Seine besondere Stärke hat dieses Buch im zweiten Teil. Der Autorin ist es gut gelungen, ein Bild der damaligen Zeit zu vermitteln und sie lässt den Leser an der Italienreise teilhaben. Ob die unzureichenden Zustände in Neapel, die Gefahr auf den Straßen oder das in Ausgrabung befindliche Pompeji mit dem nahe gelegenen, immer gefährlichen Vesuv, alles ist stimmig. Der letzte Teil fällt dann leider wieder etwas ab. Obwohl die Schilderung immer noch weitgehend nachvollziehbar geschrieben wurde und interessant zu lesen ist, fallen einige Unstimmigkeiten auf. So ist es ausgesprochen unwahrscheinlich, dass die dort lebenden Personen nicht mehrere Dienstmoten hatten. Aber das sollte den guten Gesamteindruck nicht zu sehr verflischen. Wer Interesse an historischen Romanstoffen hat, wird dieses Buch mit Interesse und Vergnügen lesen.

hah01.08.2004

Quelle: www.literaturmarkt.info